

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 297 — 30. Oktober 1918

Regierungsänderungen in Bayern. Eine österreichisch-ung. Bitte an die Alliierten und an Lansing. — Amerikas Kriegskosten. Ein Kabinett Karolyi in Ungarn. — Straßenkämpfe in Budapest. Zurücknahme der österr.-ung. Linien in der Piave.

Ich kenne die GrSse der gewaltigen Sr&fte, die noch in unseren« Volke vorhanden sind. Auf diese« Wort de« Reichskanzlers Prinzen Max von Baden wird die S. Rrtegsaniethe die prode abgeben. Zeichne jeder nach bester Rraft! Ser österr.-AL Serin ' WTb. Wien, den 29. Oiktober, mittags. Mttltch wird gemeldet: Italienischer SriegSfsHauptplatz. Ter gestrige Tag verlief für den tapferen Verteidiger des Asolone,, Pertica, und Solarolo ohne größere Jnfanter-fekämpfe.Jjmj Bereiche des Monte Spinaccia haben unsere Truppen durch! Gegenstöße Stellungsberichtigungen durchgeführt. Im Alanobecken wurden unsere Sicherungsabteilungen zurückgedrückt. — Tie von starken feindlichen Kräften gegen un sere dortigen Kernstellungen unternommenen Angriffe brachen unter schweren Feindverlusten zusammen. Das ungarische Jnf.-Rgt. Nr. 133 und das Honved-Rgt. Nr. 17 haben sich beson ders hervorgetan. < i i An der Piave tobt die Schlacht weiter. Ter Feind vermochte erhebliche Verstärkungen heranzuziehen und setzte unter Entwicklung mächtiger Artilleriemassen seine Angriffe fort. Es wurde dabei um Valdobbadiene, nördlich von Morago und Seraglia, nächst den Piave brücken südlich von Susegana, bei Tezze und Polo di Piave erbittert gerungen. Wohl gelang es den Ententetruppen dank der tapferen überaus aktiv geführten Gegenwehr unserer Divisionen nirgends, unsere

Stellungen zu durchbrechen, d och wurde gegen Abend der Ent schluß gefaßt, die am stärksten angegriffenen Abschnitte in eine hintere Linie zurückzuneh men. Diese Bewegung wurde in der Nacht durchgeführt. 1 ! > ' 1 Valkänkricgsschauplatz: i In Albanien haben unsere Nachhuten Alesso geräumt. t l An der Trinagrenze herrscht wieder Ruhe. In Serbien gingen unsere gestrigen Märtsche ohne Ge seich tsberührung mit dem Feinde vor sich. Dieser gelangte bis nach Palanka.. Der Chef des Generalstabs. Die Heeresberichte. Ser tatftc Serichr. ' i WTb. Berlin. 29. Oktober, mittags!. > Mvohes Hauptquartier: MeKlicher Kriegsschauplatz. .. Heeresgruppe des GeneralfelvmarschattS ! Kronprinz RnpPrecht »e* Bayer«. An der Lhsniederung wiesen wir Teilan« griffe des Gegners bei Olsene ab. : ' (Starke feindliche Abteilungen, die nord westlich Conde das östliche- Scheldeufer zu ge winnen suchten, wurden im Gegenstoß zurück geworfen. l 1 ' L 1 i Südlich der Schelde drangen starke eng lische Abteilungen bei Famare vorübergehend in unsere Linien ein. Das lw ante r ie° Regt ment 176 unter Hauptmann Preußler warf' den Feind toölltg zurück. Tie 7. Batterie des Feld- Art'.Regts. 71 und. die Jnfanterie- Geschlützbatterie 36 trugen in den vordersten Linien wesentlich, zum Erfolge bei. i l Oestlich von Artres wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. i Der Feind setzt die Zerstörung der Ort schaften an und westliche der Schelde fort. Auch Valenciennes lag .unter starkem feindlichem! Feuer. i Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Angriffe der Franzosen gegen den Oise kanal zwischen Etreux und Lesquielles schei terten in unserem zusammengefaßten Artillerie feuer. Schwache Teile, die über den Kanal

vorstießen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. , Westlich von Guise kamen feindliche An griffe in unserem Feuer nicht voll.zur Entwick lung. ' i ! Im Souchezabschnitt beiderseits der Stra ße .Laon—Marle wiesen Posensche und west fälische Regimenter am> frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab. i f [Heeresgruppe Gallwitz. J Zwischen Aire und Maas zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit. > x Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Ter Hjeft des Generalstabes des Feldheeres. « WTb. Berlin, den 29. Otober. Amtlicher Abendbericht: j ; x i Teilkämpfe südlich der Lhs und südlichj von Le *Quesnoy, zwischen Rieh le Comte und der Aisne scheiterten in den Nachmittagsstunden. .Sehr hesttge Angriffe der Franzosen. l

fein; denn es ist mehr als absurd, zu glauben, daß die Arbeitsleistung, die inbuftriellen In stinkte, die Geschäftsorganisation, der kaufmännische Impuls, der wirtschaftliche Fortschritt einer der größten Nationen der Welt durch zweifelhafte militärische Siege, durch trügerische Verbindung von Staaten oder durch; eine unnatürliche Politik des Ausschlusses unter drückt werden könne. l Tiefe Gesichtspunkte lassen den französi schen Annexions-Politikern dom Schlage der Wetterle, Weill und dergl. das Ergebnis einer event. Volksabstimmung zunächst so ungewiß erscheinen, bafi, sie sich, jetzt mit allen Mitteln dagegen sträuben. Es ist klar, daß die ElsaßLothringer selbst schwerlich für eine Rückkehr zu Frankreich stimmen würde. | [,

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Uebcrsiedlung der belgischen Regierung. Ter Rotterdamer Courant berichtet aus Havre: Mehrere Mitglieder der belgischen Regierung werden gegen Ende der Woche nach, dem geräumten Gebiete übersiedeln und Ministerpräsident Cooremans wird «r seiner Abschiedsrede Frankreich, den Dank der Regierung aussprechen. f l Von der eigenen Regierung interniert, j Tie Zürcher Ztg. meldet: Tie belgische Regierung ergriff stenge Maßnahmen besonders gegen die Aktivisten int wiederbesetzten Gebiet. Sie werden in Konzentrationslagern interniert. Englische Zerstörungswut. ' Ohne jede Rücksicht ans das Leben und Eigentum der Zivilbevölkerung setzen die EngMnber die Zerstörung der belgischen Ortschaften hinter der Front focht. Am 25. Oktober wurden die beiden Dörfer Oetsgem und Jngooigem! in kurzer Zeit in Trümwer verwandelt. Durch Brandgranaten, die dabei von den Engländern angewendet werden, ist die in den Kellern Schutz suchende Bevölkerung- größtenteils um gekommen. In Jngvvigem ist die Heimat Stijns Streuoels, des bedeutendsten lebenden flämischen T'ichters, der englischen Zerstörungswut zum Opfer gefallen. Atu 26. ds. wurde eine Menge bisher Versehrter Ortschaften mit eng lischen Bomben und Granaten schwersten Kali bers beschossen .Besonders Ondenarde undKerkhove hatten schwer zu leiden. Auch- hierbei waren beträchtliche Verluste an Toten und Verwundeten unter der flämischen Zivilbevölkerung zu verzeichnen. Südöstlich, von Tournai sind weiterhin durch- englisches Feuer folgende Orte zerstört worden: Antoinq, Pervnnes, Fontanoh, Warchin. Nördlich, Tournai wurde in Mont St. Ändert durch englisches Granats euer das Kloster beschädigt und die

umliegenden Häuser wurden zerstört. In Qnatre Vents wurden eine Frau und zwei Kinder, südöstlich Froyennes und im Westteil von Tournai drei Einwvohner getötet und zwei verwundet. Feindliche Flieger warfen am 27. ds. auf Qnaregnon westlich Mons Bomben. Den Kirch turm von Anzin nordwestlich- Valenciennes besetzte der Gegner mit Maschinengewehren. Am> 21. Oktober wurde in der Gegend von Somepghem nordwestlich Gent der stellvertretende Kriegsgerichtsrat der 2. belgischen Armee-Divi sion gefangen genommen, in dessen Tagebuch sich folgende Notizen befinden: ineendue b'une Maison par civils; lpillage b'une Maison Par civils. — Aus dem Zusajmmenhang kann es sich- nur um Häuser zwischen Brügge und Aertrifke handeln, ein Gebiet, das von uns kampf los geräumt wurde und daher dem Gegner ohne jede Beschädigung in die Hände fiel. — In Tournai drangen französische Flüchtlinge in die augenblicklich leerstehenden verschlosse nen Häuser und plünderten sie. | | t

Aus Polen. Täs polnische Heer. i l -Ueber die derzeitige Stärke der pvlnischen Armee erfährt man, daß, sie über 4500 Mann verfügt. Hierzu treten etwa 1000 Neu geworbene . Weitere Werbungen sollen nach Blättermeldnngen Vvrwärtsg^en. Tie Armee ist eingeteilt in zwei Jsanterie-Bptzaden zu je 2000 Mann, je einer Abteilung Artillerie, Sappeure, Feldgendarmen. Außerdem ist eine Offizier- und Unterofsizierschule errichtet worden..l,(s i,

Wilsons Mach-tstärke. Stock Holm, 29. Okt. Tagens Nhheter be handelt die; Persönlichkeit Wilsons und erklärt, man sehe den amerikanischen Präsidenten von

Europa ans in starker Vergrößerung. Er habe nicht nur itn eigenen Lande, sondern auf inner- halb der Entente mit heftigen Gegenströmungen zu kämpfen. Aber, heißt es dann weiter, bei der Furcht Englands vor den Vereinigten Staa ten sei es von Deutschland eine sehr kluge Politik gewesen, sich an Wilson um Vermitt lung zu wenden. Wilson könne ein sehr wertvol ler Verteidigngsadvokat für das Deutsche Reich werden. Aus Amerika.

Aus neutralen Ländern.

Tages-Uebersicht. regel beschlossen, ifon der man hofft, daß sie : sich als wirksam erweisen wird. In einer neuen - Verfügung wird bestimmt: Bei solchen LandS Wirten, die Vieh an Unbefugte verkaufen, soll neben der Bestrafung die Enteignung des noch vorhandenen Viehbestandes ohne Rücksicht aus die wirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen Hofes nötigenfalls restlos erfolgen. Befugt zum Ankauf sind nur die mit Answeiskarte des Hannoverschen Viehhandelsoerbandes ver sehenen Personen oder Landwirte, die Znchtund Nutzvieh für den eigenen Bestand an kau fen." Das Blatt meint hierzu: Zur Bekäm pfung des Schleichhandels empfehlen wir Mich, diesem Rezept die Entziehung der Lebensmit telkarten, eventuell resllos, bei allen Personen, die für sich und ihre Haushaltsangehiö- rigvn öffentlich bewirtschaftete Lebensmittel noch ne benher besorgen. General Gröner Lnvendorsfs Nachfolger. General Gröner i ssin Bevlm eingetroffen und dürfte sich auch- heute noch beim Kaiser mel den, sowie mit der politischen Reichsleitnng Rücksprache nehmen, und sich

dann zur Uebernahme der Nachfolgerschaft des Generals Ludendorff ins Große Hauptquartier begeben. Bildung eines sächsischen Staatsrates. In Sachsen wurde die Bildung eines Staatsrates beschlossen. Je sieben Mitglieder beider Kammern sollen ihm angehören, um Verfassungsänderungen vorzubereiten, um die Vermehrung der Zahl der Ufftnisseries und die Beibehaltung der Mandate der partementarischen Minister zu ermöglichen. Die böhmische Kohlenanspchr eingestellt. Bei der Statthalterei in Prag hat gestern eine Sitzung stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, daß aus Böhmen keine Kohlen ausgeführt werden, ausgenommen Regiekohle und Kohlen für MMärbedarfs. Die Tas "einfachste" SWtel. Die Mlgem. Fleischer-Ztg." meldet: „Lur Bekämpfung des Schleichhandels und Schwanzschlachts hat die Provinzialfleischstelle in Hmwwer eine Maß-

kulturelle Entwicklung in der alten Heimat sichern werde. In der Straßenmmpse in Bildalpe. Sä u b a £ e ft, 29. Okt. Am Montag abends 5 Uhr fand eine von Karolhi-Partei in Szene gesetzte Versammlung statt. Man beschloß nach! Ofen zu gehen, um dem! Erzherzog Joseph! die Bitte vorzutragen. Karolhi zum Ministerspräsidenten zu ernennen. Bet dem dritten Kor don, an der Kettenbrücke, die nach Ofen führt, fand ein heftiger Zusammenstoß! statt. Mit Gewehrfeuer, Maschinengewehrfeuer und Bajonetten wurde die Menge zurückgedrängt. Es gab eine große Anzahl Toter und Verwundeter. Die Kämpfe dauern noch fort. Nähere Einzelheiten fehlen. Die republikanische Bewegung gewinnt immer mehr die Oberhand

und läßt einen allgemeinen Arbeiterausstand erwarten. Oesterreichs Gnnkarische Bitten. WTB. Wien, 28. Oktober. Die österreichisch-ungarische Regierung hat gleichzeitig mit der an den Staatssekretär Lansing gerichteten Note den Inhalt derselben der französischen, großbritannischen, japanischen und italienischen Regierung mit der Bitte mitgeteilt, dem darin enthaltenen Vorschlag auch ihrerseits zuzustimmen und denselben beim Präsidenten Wilson zu unterstützen. - Außerdem richtete Graf Andrássy an Staatssekretär Lansing ein Telegramm, in welchem er Lansing auffordert, dahin zu wirken, daß im Interesse der Humanität, jenseit im Interesse aller Völker, die in Oesterreich-Ungarn leben, der sofortige Waffenstillstand an allen Fronten Oesterreich-Ungarns herbeigeführt werde und die Einleitung bsppt Friedensverhandlungen erfolge. Die Deutschböhmen für die Deutsche Reichskanzler wurde ein Telegramm abgeschickt, in welchem der Volkstag ihm die unersättlichen Gefühle der unzerreißbaren Gemeinschaft mit allen ihren Stammesbrüdern kundgibt und versichert, daß Deutschböhmen aus Grund seines Selbstbestimmungsrechtes unbeugsam in seinem Schicksal mit dem! deutschen Volke verbunden sehen möchte.

Nachtrag. Das Ende des Kriegs. Der Londoner Korrespondent des liberalen "Manchester Guardian" drahtet seinem Blatte: Die Ausfassung in London am Sonntag ging dahin, daß die deutsche Antwort an Wilson das Ende des Krieges bedeutet. Die Türkei ist erledigt, Oesterreich-Ungarn hat aufgehört zu bestehen und dazu so milt, daß die deutsche Antwort aus die jüngste Mote des Präsidenten der Annahme der Wilsnischen Bedingungen gleichkommt. Der Papst als Vermittler? Die "Kölnische Volkszeitung" schreibt: Von der schweizerischen Grenze verstaute, daß der Erzbischof von Köln, Kardinal Hartmann, namens der Bischöfe der Fuldaer Bisthofs-konferenz den Papst um Vermittlung bat, damit die Feinde, die allem Anschein nach, die deutsche Nation in ihrem Bestände bedrohen, von ihrem Plane, Deutschland zu vernichten, absteht. Der Papst wurde gebeten, seine Autorität einzusetzen, damit der Friede zustande komme, der der Gerechtigkeit und Billigkeit entspricht und so die Versöhnung der entzweiten Nationen anzubahnen geeignet ist. Der Eindruck in Frankreich. ~ ; "Matin" und "Temps" schreiben: Die allgemeine Lage enthält für Frankreich die Möglichkeit eines Waffenstillstandes. Im gegenwärtigen Augenblick sei es nicht angebracht, die Zweckmäßigkeit dieses Schrittes öffentlich zu erörtern. Die Waffenstillstandsbedingungen. Was die Waffenstillstandsbedingungen anbetrifft, so sucht man in französischen Kreisen allerdings nach wie vor im Sinne weitgehender Forderungen zu wirken. Unter anderem macht ftfi Jet eine Bewegung für die Besetzung des Ruhrbeckens bemerkbar, da die Kohlenbedürfnisse Frankreichs

decken soll, bis' die Bergwerke des Pas de Calais und des Nordens wieder produktionsfähig sind. Das "PetitJournal" erklärt, die nnlitääschen Bedingungen würden sehr hart sein. | i > [- i Gens, 29. Oktober. Unter lben OesterreichUngarn aufzuerlegenden Waffemstillstandsbedingungen vernruten Pariser parlamentarische Kreise die Austeilung der Geschütze, der Hand waffen »mb anderen Materials an die von der Entente anerkannten beziehungsweise an- zuerkennenden Staatsorganismen. Diese Aus teilung soll unter einer Kontrolle erfolgen, de ren Einzelheiten noch, festzustellen wären. Ein gleiches gelte von den Waffenflstillstandsbürgschaften bezüglich der Adriaahäfen.

sich! die Stim'men, denen die Zugeständnisse des Zentrums in der Frage der Reorganisie rung der Reichsratskammer nicht weit genug gehen. Die liberal L.-K. schreibt hierzu u. a.: Regierung und Mehrheitspartei haben zu we nig in Betracht gezogen, daß sehr weite Kreise des Volkes, nicht etwa nur die Sozialdemo kraten am liebsten aus die ganze Reichsratskptznimer verzichten. , « | , Tie völlige Ausschaltung des Fremdenl»erkchrs in den hauptsächlichsten Fremdenderkehrsvrten im Gebirge steht laut "M. N. N.? bevor. Die Maßnahme ist bedingt durch die großen Er nährungsschwierigkeiten. | Handel mit Schußwaffen. Nach, einer Be kanntmachung des stello. Generalkommandos vom 12. September 1918 ist der Handel mit Schußwaffen durtchl Private verboten. Diese Bestimmung wird jedoch häufig überschritten trotz der in Aussicht gestellten Gefängnisstrafe. Auch die Wasfenhändler dürfen

Schußwaffen nur an Inhaber von behördlichen Erlaubnis scheinen (Jagdkarte oder Waffenschein) abge ben »ind sind verpflichtet, genau Buch- darüber zu führen, an wen sie Waffen oder Munition verkauft haben. Um bettn Wucher in Jagd gewehren, die oft aus Prtvatbesitz veräußert oder nicht selten gestohlen werden und dem damit betriebenen schwunghaften Kettenhandel zu steuetm, hat der Verband der deutschen Büchsenmacher in München eine SchätzungskoMmission eingesetzt, die aus dem vereidigten Sachverständigen des Kriegswucheramtes und zwei Fachmännern besteht. Diese Kommission wird ehrenamtlich die Schätzung von verkäufl ichen Waffen aus Privatbesitz vornehmen und den Besitzern einen berufenen Abnehmer zu weisen. Diese Einrichtung dürfte besonders in < Jägerkreisen, die über den Wucher und Ketten handel mit Gewehren berechnete Klagen führ ten, begrüßt werden. Bayerische Nachrichten. Tic interparlamentarischen Bespreäiungcn der Parteien über die Neugestaltung in Bayern sind, wie wir bereits gemeldet haben, durch das Wegbleiben der Szzialdemokaten unterbro chen worden. Tie Mhn. Post schob die Schuld auf die "bürgerlichen" Parteien. Dagegen ver wahrt sich die Liberale Partei, deren Anträge zumteil weiter gegangen sind, als die der So zialdemokraten. In liberalen Kreisen mehrten

Regierungsänderung in Bayern. München, 29. Oktober. Sicherem Ver nehmen nach hat sich! die Krone entschlossen, die Volksvertretung in Bahern zur unmittel baren Beteiligung an den Regierungsgeschäf ten heranzuziehen. Zu diesem Zweck

steht ein _ Schritt wes Königs unmittelbar bevor, der etwa dahin geht, das bishlerige Ministerium auszu lösen und den bisherigen Vorsitzenden im Mi nisterrat von Dandl, der für seine Person bei 'keiner Partei auf Schwierigkeiten gestoßen ist, mit der Neubildung eines Ministeriums ,im Benehmen mit den Parteien im Landtag zu betrauen.

wohnenden Schwiegersohnes, dem Forstassistenten Friedrich Wüstinger zur Trauerfeier, um seiner Tochter mit ihren 4 unmündigen Kna ben beizuftehen. Der Todessall regte Ginger derart aus, daß er einen Gehirnschlag erlitt, an welchem er na,ch nur zweitägiger Krankheit in Ergoldsbach verschied. | | i f ' Straubing, 26« Oktober. (Wäshediebstahl.) Im kath. Waisenhaus wurde aus der Halle sämtliche gewaschene Wasche der Zöglinge und Klosterfrauen, welche zum Trocknen aufgehängt war, gestohlen. Der Schaden ist bei der Menge der Stücke und dem heutigen hohen Wert ein 'großer. | [M 1 i ! l Lrtenburg, 26. Oktober. (Gestohlene Zi garetten.) Das hiesige Kaufhaus .Poschwitz er hielt eine Zigarettensendung, die vom Geschäftsinhaber, da sie zu leicht befunden wurde, nicht angenommen wurde. Als man die Sendung öffnete, fand man, haß Der ganze Inhalt von einigen Tausend Zigaretten gestohlen worden ist und Hat nun die Post den Schaden zu tragen. , , l < Waldkirchcu, 28. Oktober. (Ruchlose Tat.) Dem Förster Heger in Riedelsbach wurden zwei junge Hühnerhunde edler Abstammung im Gar ten vergiftet. Dem Täter ist man auf der

"Holla, hei, Merret! Das war ein guter Fang." Tann breitete er

plötzlich seine beiden Arme aus, und Merret schmiegte sich mit dem Kinde an seine breite Brust. ["Wie gut, daß du da bist, Jens," flüsterte Merret, und der kleine Olaf zauste den kurz geschnittenen blonden Vollbart des Vaters, dem die Freude, bei Weib und Kind zu seirst aus den hellen blauen Awen strahlte. 1 | "Kleiner Narr, du," lachte Jens Jürgens gutmütig, mit Merrets Hilfe die schweren Netze von -der Schulter nehmend. "Guten Tag, Mutter!" rief er dann zu bet 1 mürrischen Alten hinüber, "sorg doch- mal für ein bißchen Futter." "Würde dir wohl auch! sfchlimm. gehen, mein Jung, wenn ich- nicht sorgen wollte," brummte Kressen Jürgens und schlürfte mißmutig zur Tür hinaus. | | i | i 1 1 ! "Habt ihr euch gezankt?" fragte der Schiffer, und sein offenes, breites Antlitz mit den bartlosen Lippen wurde plötzlich- ernst und streng. | | | j ! i t 1 . 1 1 ' (| "Nein, Jens," gab Merret mit halber Stimme zurück. "Nicht gezankt! Die Mutter kann eben immer noch nicht den rechten Ton finden." | | i ' 1 i 1 ["Wie du, Merret," sagte Jens Jürgens, während er mit schweren Schritten in den hohen Wasserstiefeln durch, die Stube schritt! "wie du." 1 | m | i 1 ! j "Sieh Mich an, Jürgens," sagte sie fast hart, "und dann sage mir Auge in Auge: war ich dir nicht immer ein treues Weib? Hast du zu klagen über mich? Habe ich- nicht nachsichtig gegen die alte Frau dort, die mir oft das Leben zur Qual, ja zur Hölle machte, mit der ichinur Geduld hatte, weil sie deine Mutter war, Senf?" 7 i t i l f ' 1 "Still doch, Kinding," meinte er unsicher, "ich weiß ja, wie die Alte ist, aber du, Merret^ du bist auch eine andere geworden, seit der', Helhoog hier an unsern Hof grenzt." 1 ' Sie nickte still. "Ja, Jens," fuhr sie nach, einer kleinen Pause fort, "der Helhoog führt nicht umsonst seinen Namen, er hat mir ollej

Lebensfreude, alle Kraft genommen." 1 ["Könnte ich doch den Kerl erwürgen," rief Jens und hob"drohend die Faust. Merret lä-> chelte, ein leises, fast wehes Lächeln. 1 ~ "Was tut er dir, was tut er uns? Nichts, Jens. Er wohnt neben unserem Haus, und wir sehen einander kaum. Er hAt weder dich noch- mich-, noch eines der unsrigen durch ein Wort gekränkt. Er ist nur da, immer da, nie geht er fort, immer ist er daheim, immer j spukt hier sein Schatten." j "Und das erträgst du nicht, Merret, du wehst daran zugrunde," stöhnte der Fischer gequält, "ich- weiß es. Alles, was ich! habe, -möchte chchl dem Helhovger geben, könnte ich junß frei machen von seiner Nähe. Könnten wir doch den Hof verkaufen und fortziehen nach einem anderen Teile der Insel, da würdest du wieder lachen und fröhlich/ sein, aber hier "erstickt der Helhovg alle Freude." 1 t j "Es wäre alles umsonst, Jens. Ter Helhooger würde uns nachziehen er baut nun einmal seine Hütte an der unseren, das ist .Schicksal, Jens." | ! ' i □ f i ' > j "Kommt zum Essen," rief Znkens junge Stimme in die Stube. "'Uwes Boot kehrt so eben heim." > ' | 1 ! 1 1 Uwe war bet junge Bruder von Jens, der, ein Schiffer und Bauer wie er, im Tüfhoog wohnte. Er und Jnken sollten ein Paar werden. i 1 1 1 ! 1 1 j : > i 1 i 1 (Fortsetzung folgt.) 1 ' | ' <

Sitzung des Stadtmagistrats Landshut. Vorsitzen der: Bürgermeister Dr. Herterich. Ein Dankschreiben des Kreisausschnsses sür die Nationalsammlung von Kunstund Wertgegenständen für Ueberlassen des Glückshasens wird zur Kenntnis genommen, ebenso ein Dankschreiben des Herrn Hauptlehrers Göttinger für die Verleihung der Stelle des verst. Herrn

Bezirksoberlehrers Denk an der Schule St. Martin, i j j r 1 (Zur Bekämpfn ng der Kbstbaumschädlinge hat Herr ^Stadtgarteninspektor^ Mö-rtl-; bauet ein Flugblatt verfaßt, das in einer Auf-? läge von 1000 Stück hergestellt und an die hiesigen Obstbaumzüchter verteilt werden soll. ! Aus Grund der Bestimmung betj Reichsgetreideordnung hat Herr Bürgermeister Tr. Hetterich die für 'Landshut geltenden Verordnungen entworfen, welche gebilligt werden. Wohnungskonsens erhält Herr Ta-! pezierermeister Stermose für den Wohnungs-, einbau in seinem Lagerraum im 1. Stock feines Hauses. t 1 1 Wohnungs ko nsens erhält Herr Brauereibesitzer Ludwig Kellner für die Päch terwohnung in dem neuerbauten Sebaldkeller. Die Errichtung von Leitungsstangen sür eine Telefonleitung auf städt. Grund zwischen Niedermaher- und Schö-nbrunnerstra ße wird in stets widerruflicher Weise genehmigt. Der Landeswohnungsrat hält am 2. November in München eine Versammlung ab. Es wird der städt. Wohnungsinspektor Herr Fürstl abgeordnet. Die Errichtung eines Schuppens zur Unterbringung außer Betrieb gesetzter Maschin en wird der Landshuter Keks- und Nahrungs mittelfabrik auf die Tauer von vorläufig 5 Jahren genehmigt. | | | ; ,

'Eottttmneier Johann von MaEkofen, B.-A. Tingolfing; dem Ecker Matthias von Schlags» B.-A. Grafenau. f > « —* Die Zustellungsgebühr für Koks aus der städt. Gasanstalt wurde von 15 Pfg. auf 20 Psg. für den Zentner erhöht. Diese Erhöhung war geboten, da die Ktzksfahrerin den Unterhalt ihres Wagens selbst zu bestrei ten und daher sieht erhebliche Mehrkosten hat.

Vorbereitungen für den Völkerbund. Berlin, 27. Oktober. Ein Arbeitsausschuß der deutschen Gesellschaft für Völkerrecht, dem die bedeutendsten Fachgelehrten Deutschlands und eine Reihe von namhaften Politikern angehören, tagte am Sonntag in Berlin, um! die Vorarbeiten für die Schaffung eines Völkertbundes, der schon gelegentlich einer früheren Tagung Gegenstand Beratungen der Gesellschaft gewesen ist, weiter zu fördern. Das große Gebiet der angestrebten Organisation der Staaten wurde zu schleuniger Durcharbeitung an zehn Unterausschüsse aufgeteilt, die in Fortführung, Erweiterung und Vertiefung der bisherigen Bestrebungen der Gesellschaft und unter Berücksichtigung aktueller politischer Erwägungen die Richtlinien des neuen Völkerrechts aufstellen sollen. Berlin, 27. Oktober. Der erweiterte Ausschuß des Volksbundes für Freiheit und Vaterland hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher folgende Entschliebung gefaßt wurde: Der Vorstand, Arbeitsrat und Ausschuß, des Volksbundes für Freiheit und Vaterland, die heute in Berlin aus allen Teilen Deutschlands zu gemeinsamer Tagung versammelt sind, sprechen der neuen Volksregierung des Reiches ihr volles Vertrauen aus. Sie erblicken in den getroffenen Maßnahmen auf den Gebieten der äußeren und inneren Politik Notwendigkeiten, die zwar durch den Ernst der Stunde und die dem Vaterland drohende Gefahr geboten sind, zugleich aber dem Wohl unseres Volkes dienen. Der Volksbund fordert, daß die Reichsleitung mit starker Hand alle offenen und versteckten Widerstände, bei der Erfüllung ihrer Aufgabe entgegenstellen, brechen wird. Bei der Aufrichtung des neuen Deutschland wird der Volksbund

mit allen seinen Kräften die Regierung stützen und erwartet hierbei die Heranziehung der ihm abgeschlossenen Organisationen zu tatkräftiger Mithilfe. Heute Mittag fand in der Singakademie eine große Kundgebung zugunsten des Völkerbundes statt. Nachdem der Vorsitzende Prof. Dr. Ernst Francke die Riesenversammlung begrüßt hatte, sprach Staatssekretär a. D. Dr. Ternburg über den "Völkerbund und den Frieden". Nach dem Vortrag, der mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde, gaben die Reichstagsabgeordneten Legien (Soz.), Freiherr von Mechenberg (Zentrum), Freiherr von Richthofen (natl.) und Waldstein (F. Vp.) kurze Zustimmungserklärungen ab. Dann erfolgte abermals unter großem Beifall die Annahme folgender Entschliebung: Der Volksbund für Freiheit und Vaterland, dem in wirtschaftlichen Verbänden der Arbeiter, Angestellten und Beamten mehr als 4 Millionen, sowie zahlreiche Männer und Frauen aller Stände und Berufe in Stadt und Land ohne Unterschied der Partei und Richtung als Mitglieder angeschlossen sind, erneuert in seiner Versammlung am 27. Oktober nach einem Vortrag "des Wirkl. Geh. Rats Dr. Ternburg und Ansprachen führender Mitglieder der Mehrheitsparteien des Reichstags" das bereit bei feiner Begründung ausgesprochene Bekenntnis zur "Eingliederung des neuen Deutschland in die Gemeinschaft der gegenseitig ihre Lebensnotwendigkeiten achtenden und anerkennenden Kulturstaaten". Er erblickt den Weg zu diesem Ziele in der Errichtung eines Völkerbundes, wie ihn die Reichsleitung und die Mehrheit des Reichstages in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Präsidenten Wilson aufgenommen haben, auf der Grundlage der

Gleichberechtigung aller Völker, umfassender Ausgestaltung des Völkerrechts, friedlicher Beilegung aller Streitfälle durch ein Schiedsgericht. Durchführung des Grundsatzes der Freiheit der Meere, Verständigung über eine allseitige und gleichzeitige Abrüstung, Verbürgung der offenen Tür für den Völkerverkehr, Ausbau des internationalen Arbeitsrechtes. In dieser Kulturgenossenschaft der Völker muß Deutschland seinen Platz in voller Gleichberechtigung mit allen (anderen Nationen) einnehmen. Es wird dies umso mehr erreichen, je klarer es in der Verfassung und Verwaltung politische Freiheit und sozialen Fortschritt durch die Verkörperung der öffentlichen Gewalt in einer vom Vertrauen und der Mitarbeit der breitesten Schichten getragenen Volksregierung einführt und sichert. Ein solcher Völkerbund hat zur unweigerlichen Voraussetzung, daß der Weltkrieg durch einen Rechtssrieden beendet wird, der wie den «anderen Völkern» auch dem deutschen Volke seine nationale Ehre und die Freiheit des Lebens und der Entwicklung gewährleistet. Wollte man sich aus der ungebrochene Kraft des deutschen Volkes in Heer und Heimat tritt der Volksbund für Freiheit und Vaterland hinter die Volksregierung und die Volksvertretung, die einen solchen Rechtssrieden erstrebt und getobt ihre Arbeit für diesen Qtieben und bei Völkerbund zu unterstützen. (< is. |

Grundlage verhandelt, daß in sein Kabinetk 3 Mitglieder ausgenommen werden, die entweder neutrale Fachmänner sind, oder anderen Parteien angehören. Es ist nicht ausgesprochen, daß noch im Laufe des heutigen Tages die Benennung der neuen

Regierung erfolgt. ' , ; 1 1 ' JahresLaffe 1920. t 1 Bern, 29. Oktober. . "Nouvelliste de Lhon" meldet aus Paris: Aus Grund von Beschlüssen des parlamentarischen Sanitätsausschusses und der Regierung wird die Einberufung der Jahresklasse 1920 erst im nächsten Frühjahr erfolgen. I , ' :□ Auszeichnung. Berlin, 29. Oktober. Der ^Reichsanzeiger" gstbt die Verleihung des Roten Adler ordens 1. Klasse an den bahertschen Kriegs minister General der Kavallerie von Hellingrath bekannt. 1 -i, '' { > Amerikas Kriegskosten. 1 Washington, 29. Oktober. Der Kongreß nahm die Vorlage über den Kriegssvhlbetrag an, der einen Aufwand von 6345 Mil lionen Dollar vorsieht. 1/ ' Ein Postwagen ausgebrannt. 1 Berlin, 29. Oktober. In der Nacht vom 28. Oktober ist ein vollbesetzter Bahnpostwa gen, dem 7 Beamte und Unterbeamte beigege ben waren, aus einer Fahrt von Posen nach Breslau vollständig ausgebrannt. Tie Beam ten konnten nur das nackte Leben retten. Tie Ursache des Brandes ist no|i)l unbekannt. 1 Keine Verbilligung des Schnell^ugsverkehrs. ' Berlin, 29. Oktober. In Berliner Zei tungen findet sich! die Mitteilung, daß die deutsche Eisenbahn einen Abbau der Verteuerung des Schnellzugsfahrpreises vom 1. April 1919 durch Herabsetzung von 50 Prozent beabsichtigt. Die Nachricht ist unzutreffend. An zuständiger Stelle ist von einer solchen Absicht nichts bekannt. Letzte Posten. , Finnland und Schweden. ; Kopenhagen, 29. Ott. Ter Berichterstatte von Stockholms Tidningen in .Helsingfors erfährt von gut unterrichteter Seite, daß Finnlands Außenpolitik sehr ernst fei. Man befürchtet, daß bje Bolschewik! Finnland über fallen werden. Oberst House — Vertretest der VercimWe» { ,| [^ Staaten. Die Basler Nachr. veröffentlichen eine

Pariser Meldung, wodurch Obrst House als Vertreter der Vereinigten Staaten bei dem aliirten Regierungen geblaubigt wurde. Die Vereinigten Staaten werden künftig in allen Räten der Entente durch einen Staatsmann mit ausgedehnten Befugnissen vertreten sein. Oberst House konferierte bereits mit Clemenceau selbst und Milner. Es ist seine Absicht, mutch mit Generalissimus Fach in Verhandlungern zu tre ten. Er mietete sich! in Paris ein Priivathaus, woraus man auf eine ziemlich! lange Tvauer sei nes Aufenthaltes schließt->> , ; i Wilson antwortet nicht mehr. London, 27. Oktober. Reuter meldet aus Washington: Die deutsche Note bedeutet nur eine Bestätigung der Mitteilung des Präsi denten und erfordert keine Erwiderung. In offiziellen Kreisen wird erneut daraus hinge wiesen, daß, nachdem Wilson die gesamte Kor respondenz den Alliierten übermittelte, der nächste Schiritt sei, daß von Seite der Mit kriegsährenden ein gemeinsames Vorgehen er folgen müsse. i Kein Einmarsch in die TobrndW«. 1 Berlin, 29. Oktober. An unterrichteter Stelle wird erklärt, daß die von Oesterreich gekommene Meldung vom Einmarsch rumäni scher Truppen in die Dobrudscha den Tatsachen nichte chtsprischt, daß Rumänien bisher viel mehr keine militärische Aktion unternommen habe. 1 RcichstagHcrsatzwahl in Berlin. 1 Berlin, 29. Oktober. Bei der heutigen Stichwahl im 1. Berliner ReiWtagwahlkreis wurden abgegeben für den Geh. Justizrat Kempner (Fortschrittliche Vplkspartei) 2607 Stimmen und für Hermann (Sozd. Mehrheits Partei) 2234 Stimmen. Kempner ist somit ge wählt. i 1 4 | \ | Der elsaßi-lothringische Landtag einberufe«. Straßburg, 29. Oktober. Durch eine allerhöchste Verordnung vom 28.

ds. Ms. wird der Landtag für Elsaß-Loch ringen auf den 12. November nach Stratzpurg einberufen. | , , Kabinett Karolhch ; Budapest. 29. Oktober. Nach BlAtiermeldstwgen ist bte Betrauung Michael Karolhis mit der Kabinettsbildung, die gestern satten gelassen wurde, wieder in den Vordergrund | geAickt. Es wird mft Michael Kawlhi aus' dev

Inserate.

Bekanntmachung. In den Geschäften Alois KohIndorfer, Max AohInSorfer's Nachf. und Karl Wirth, Inh. Daufer können auf Grund der Reservemarko H je 2 Psnud Zwiebel zum Preise von 40 Psg. das Pfund käuflich er worben werden. Man wolle sich tunlichst an folgende Anord« nungen halten: Nr. 1— 500 am Donnerstag, den 31. Oktober, Nr. 501—1000 am Samstag, den 2. November, Nr. 1001—15u0 am Montag, den 4. November, Nr. 1501—2000 am Dienstag, den 5.' November, Nr. 2001—2500 am Mittwoch, den 6. November, Nr. 2501 und höher am Donnerstag, den 7. November. Landshut, den 24. Oktober 1918. Stadtmagistrat Dr. Herterich. aoi?

Aus Rumänien. Rumäniens AuUkifssheer. ' x tzG enf, 29. Okt. Ueber die rumänische angreifende Armee schreibt der Mattn: Me Truppen, welche in die Tvbrudscha einziehen, sind etwa 80 000 Mann stark., die trotz des Waffenstillstandes nicht demobilisiert wurden und in Wolhynien und Betzarabien standen. In der Tobrndscha wird jedenfalls die rumäni sche Armee mit den verbündeten Truppen Füh lung nehmen. I -

Druck u. Verlag J. J. Rietsch.
Verantwortlicher Schriftleiter F. X.
Wagner. Beide in Landshut